

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Italien und der Dreibund.

Gelegentlich der Beratung des Budgets des Auswärtigen in der italienischen Deputiertenkammer wurden in den letzten drei Tagen der verfloffenen Woche wichtige Erklärungen über das Verhältnis Italiens zum Dreibund sowohl wie zu Frankreich abgegeben.

Am Donnerstag hatte der Radicale Barzilai die Dreibunds-Politik bekämpft, weil dieselbe Italien und Frankreich einander entfremde, und schließlich die Veröffentlichung der Alliance-Verträge verlangt. Der Minister des Auswärtigen Baron Blanc erwiderte darauf in längerer Rede etwa das Folgende: Die Regierung sei durch nichts gebindert, in voller Freiheit diejenige Politik zu verfolgen, zu der sie einzig und allein durch die nationale Politik bestimmt werde. Bezüglich der Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Allirten sei nichts zu verheimlichen; diese Verpflichtungen beständen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Verteidigung im Falle einer Provocation, nichts mehr und nichts weniger. Er könne mit wahrer aufrichtiger Freude constatiren, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden sei; denn sie sei ausgeschlossen durch den festen Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und werde von dem allgemeinen Gewissen gebilligt. Die Verbindlichkeiten Italiens hätten wesentlich den Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet seien, und es walte kein Hinderniß ob, daß die Beziehungen Italiens zu Frankreich ebenso freundschaftlich seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten befeuerte Macht könne sich durch einen Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch Rußlands als unvereinbar erwiesen hätten. Der Bund sei eine Versicherung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden, und sei ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des zivilisatorischen Einflusses, den der europäische Continent auf die benachbarten Welttheile ausübe.

Am Freitag griff Ministerpräsident Crispi in die Verhandlungen ein, um vor allem die aus seiner Rede in Palermo im Jahre 1892 hergeleitete Annahme für irrig zu erklären, daß er ein Gegner des Dreibundes sei. 1892 habe er nur die Form und den Zeitpunkt der Erneuerung des Dreibundvertrages, nicht aber die Alliance selbst einer Kritik unterzogen. Die 1882 geschlossene und dann erneuerte Alliance trage einen defensiven und keinen offensiven Charakter. Der Dreibund habe eine friedliche Tendenz. Wenn er sich aber auch auflösen würde und nicht erneuert werden sollte, so würde Italien doch sicherlich nicht abrücken können; das könnte selbst die radicale Opposition nicht wollen. Sofort nach Auflösung der Alliance würde Italien auf dem Meere bedroht werden und wahrscheinlich die Freundschaft der französischen Republik einbüßen. Ein abgerüstetes Italien würde am Tage eines europäischen Conflicts, so wie einstens, dem Sieger die Kosten bezahlen müssen. . . . Des Weiteren wandte sich Crispi gegen eine Tagesordnung Bandoletti auf allgemeine Abrüstung. Schon 1877 habe er auf Ansuchen Gambetta's mit Bismarck über die Durchführbarkeit des Abrüstungsvertrages verhandelt. Bismarck, der dieser Idee nicht gegnerisch gesinnt gewesen sei, habe damals erklärt, daß solche Versuche noch immer gescheitert seien. Crispi schloß: „Seit 15 Jahren bin ich bemüht, dahin zu wirken, daß die internationale Politik sich den Frieden als höchstes Ziel setze. Niemand kann den Krieg wünschen.“ Bandoletti zog darauf die beantragte Tagesordnung zurück.

Am Sonnabend erörterte der Minister des Auswärtigen Baron Blanc den Einfluß der Dreibunds-Politik auf das handelspolitische Verhältnis Italiens zu Frankreich und widerlegte die Behauptung, daß die Allianzen Italien den französischen Markt entzogen hätten, ohne daß ihm seitens der Allirten genügende Absatzgebiete erschlossen worden wären. Erstens werde die keiner Bündnisse verdächtige Schweiz von Frankreich ebenso wie Italien behandelt; es komme hier also nicht bloß die Politik in Frage. Zweitens halte er es nicht für erapriesslich, daß eine politische unabhängige Nation in wirtschaftlicher Beziehung auf einen einzigen Markt angewiesen sei. Die Einbuße, die Italien Frankreich gegenüber erlitten, werde durch das Anwachsen des italienischen Güterauswaches mit anderen Ländern

ausgewogen. Er glaube, daß das Ende der ersten Krise nahe ist und daß Italien bei kontinuierlichem Fortschreiten die frühere oder spätere Wiederkehr günstigerer Handels-Beziehungen mit Frankreich abwarten könne.

Nach diesen Erklärungen wurde die Debatte über das Budget des Aeußern geschlossen.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar traf am Freitag in Berlin ein, wo der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Truppenbesichtigungen vornahm und sich später Vorträge halten ließ. Dasselbe geschah am Sonnabend; in der Nacht zu Sonnabend war das Kaiserpaar in Berlin geblieben. Des Weiteren empfing der Kaiser am Sannabend die neuernannten Gesandten Hollands und Württembergs in Antrittsaudienz, nahm mehrere Vorträge entgegen und besuchte Abends mit der Kaiserin den Circus Renz, worauf die Rückkehr nach Potsdam erfolgte. Gestern wurde am kaiserlichen Hofe der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert.

— Das preussische Staatsgesetz pro 1894/95, welches bereits vom 1. April ab Gültigkeit hat, ist erst am Sonnabend veröffentlicht worden. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 1 935 958 413 M., wir haben es also in Preußen bald zu einem Zwei-Milliarden-Budget gebracht.

— Die Reichstagsersatzwahl in Pinneberg-Elmsborn findet am 13. Juni statt.

— Das deutsch-französische Abkommen betreffend die Abgrenzung des Gebietes von Kamerun ist der französischen Deputiertenkammer vorgelegt worden.

— Die österreichische Salutavorlage hatte am Freitag zu so schroffen Meinungsverschiedenheiten im Club der Conservativen (Hohenwartclub) geführt, daß Graf Hohenwart seine Obmannstelle niederlegte, weil der Club die Vertagung der Salutavorlage beschloffen hatte. Dadurch drohte eine Cabinetskrise. Dieselbe ist indes vorläufig beigelegt durch eine nachträgliche Vereinbarung, daß die Mitglieder des Clubs an jenen Beschluß nicht gebunden sein sollen, und durch eine Vertrauensadresse an den Grafen Hohenwart. Morgen schon beginnt die zweite Lesung der Salutavorlage im Abgeordnetenhaus. — Am Freitag brachten die steirischen Abgeordneten eine Interpellation wegen der in der Lugochöbde Eingeschlossenen ein und tadelten die Saumlässigkeit der Behörden. Am Sonnabend beantwortete der Minister des Innern die Interpellation und verteidigte die Grazer Stadthalterei, die das Möglichste zur Rettung der Eingeschlossenen aufgeboten habe; leider sei nur geringe Hoffnung auf die Rettung derselben vorhanden.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend den Antrag des Petitionsausschusses an, die Petitionen betreffend die Repatriirung Kossuth's als gegenstandslos im Archiv zu hinterlegen.

— Ein neues anarchistisches Attentat wird aus Rättich gemeldet. Donnerstag Abend 11 1/4 Uhr fand vor dem Hause eines Doctors Kenson in der Rue de la Paix eine Dynamitexplosion statt, durch welche beträchtliche Verbeerungen angerichtet wurden. Doctor Kenson und dessen Frau sowie ein Passant, Dr. Bodard, wurden schwer verwundet, der untere Theil des Gebäudes wurde erheblich beschädigt, die Verkleidung des Hausflures vernichtet. Dem Dr. Kenson mußten beide Beine abgenommen werden, und er hat beide Augen verloren. Frau Kenson ist am Kopf und im Gesicht schwer verletzt. Dem Dr. Bodard wurde ein Ohr weggerissen. — Als sicher nimmt man an, daß der Anschlag gar nicht dem betroffenen Dr. Kenson gegolten habe, da dieser als Knappschafts-arzt allgemein beliebt war, sondern dessen Oheim, dem Appellationsgerichtsrath Kenson, gegen den schon einmal ein Dynamitanschlag verübt worden ist. An der Stelle des Verbrechens fand die Polizei die Trümmer einer Blechbüchse, die wahrscheinlich mit Forcit gefüllt war, und ein Stück Kappendeckel, worauf das Wort „Salonique“ zu lesen ist. Die chemische Untersuchung der Bombe ergab, daß dieselbe mindestens 3 Kilogramm Dynamit enthielt. — Es wurden noch im Laufe der Nacht 13 Anarchisten verhaftet; doch mußten dieselben größtentheils am Freitag wieder freigelassen werden, weil sich die Verdachtsgründe nicht als stichhaltig erwiesen. Bis gestern war der Dynamitanschlag in seiner Ursache noch nicht aufgeklärt worden.

— Der Generalinspector der französischen Armee und ehemalige Kriegsminister Ferron ist in Lyon durch einen Unfall beim Reiten so schwer verletzt worden, daß er in der Nacht zu Sonntag gestorben ist.

— Cornelius Herz hat sich mit den Panama-gläubigern und damit auch mit der französischen Regierung auseinandergesetzt. Das Gericht hat das zwischen den Panama-Liquidatoren, den Verwaltern des Nachlasses Reinach's und Cornelius Herz getroffene Uebereinkommen bestätigt, wonach aus dem Nachlasse Reinach's 1 550 000 und von Cornelius Herz 1 550 000 Francs an die Panama-Liquidatoren gezahlt werden. Durch dieses Uebereinkommen haben die gerichtliche Verfolgung des Cornelius Herz und die Verhandlungen wegen der Auslieferung desselben ihren Abschluß gefunden.

— Die in London verhafteten Anarchisten Fornara (Carnot) und Polti erschienen am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht; Fornara bekannte sich schuldig und erklärte, er habe die Capitalisten und Bourgeois tödten wollen; Polti behauptete, er sei nicht schuldig. Das Schwurgericht verurteilte Polti zu 10 Jahren und Fornara zu 20 Jahren Zangsarbeit. — Der Anarchist Meunier wird wahrscheinlich an Frankreich ausgeliefert werden.

— Das englische Unterhaus nahm am Freitag die zweite Lesung der Bill, betreffend die Eintragung der Wähler in die Wählerlisten und betreffend die Wahlreform mit 292 gegen 278 Stimmen an. Die geringe Majorität rief auf den Banken der Opposition lauten Jubel hervor. Man glaubt, die Wahlreform werde am Widerpruch des Oberhauses scheitern.

— Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist, ohne Berlin zu berühren, nach Rußland zurückgekehrt und schon am Freitag in Gatschina eingetroffen.

— Der serbische Ukas auf Wiedereinsetzung der Eltern des Königs in die Rechte von Mitgliedern des königlichen Hauses ist sowohl bei einem Gerichte erster Instanz als auch bei dem Belgrader Cassationshof auf Widerspruch gestossen. Beide haben in einem Beleidigungsproceß gegen ein radicale Blatt den Ukas für ungültig erklärt. Der „Kön. Ztg.“ zufolge haben der Vorsitzende und der Richter des Gerichts erster Instanz, welche den Ukas als verfassungswidrig erklärten, auf Aufforderung des Justizministers ihre Entlassung genommen.

— Für die amerikanische Tarisnobelle haben sich nun doch die demokratischen Senatoren erklärt. Dieselben beschloffen, für den Tarisentwurf mit den Compromißanträgen einzutreten.

— Ueber die Revolution in San Salvador veröffentlicht der „New York Herald“ eine Depesche des Präsidenten von San Salvador, in welcher es heißt, die Aufständischen seien von den Truppen eingeschlossen, das Ende des Aufstandes stehe bevor.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 7. Mai.

* In der Besetzung der höchsten Verwaltungsämter unserer Provinz sowie unsers Regierungsbezirks stehen wichtige Veränderungen bevor. Nach der „Breslauer Zeitung“ beabsichtigt Oberpräsident v. Seydewitz seine Besetzung in den Ruhestand zu beantragen. Als sein Nachfolger werde Fürst Hatzfeld-Trachenberg genannt. — Prinz Handjery, der Regierungspräsident von Legniz, soll nach der „Breslauer Zeitung“ der Nachfolger des Regierungspräsidenten von Breslau, Freiherrn Zunder von Ober-Conreut werden, welcher vor Kurzem um seinen Abschied nachgesucht hat.

* Die gestern Vormittag von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz abgehaltene Parade-Musik zu Ehren des Geburtstages des Kronprinzen, welcher gestern sein 12. Lebensjahr vollendete, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, welches mit Vergnügen den flotten Weisen der Stadtkapelle lauschte. Aus dem gleichen Anlaß waren auch mehrere Gebäude bespaggat.

* Die demnächst zur Vertheilung gelangenden Ueberweisungen an die Kreise auf Grund der lex Huene pro 1893/94 betragen im Ganzen rund 31 Millionen Mark, bleiben dabei gegen das Etatsloß von 34 Millionen um 3 Millionen Mark oder nahezu 10 Procent zurück. Für dieses Jahr ist wiederum der Betrag von 34 Millionen Mark eingestellt. Es ist dies das letzte Mal, daß die lex Huene zur Anwendung

gelangt; denn von dem Etatsjahre 1895/96 ab fließen die Ueberschüsse aus den landwirtschaftlichen Zöllen wieder in vollem Betrage zur Staatskasse. Die Kreise werden daher gut thun, schon bei der Beschlußfassung über die ihnen im Laufe der nächsten Wochen zuzuführenden Ueberweisungen darauf zu achten, daß diese Einnahmequelle mit dem übernächsten Jahre verlegt und nur in der Betriebssteuer ein verhältnismäßig geringer Ersatz in Aussicht steht. Es wird Sorge dafür zu tragen sein, daß der Uebergang zu der Zeit, in welcher die Kreise wesentlich auf ihre eigene, durch den Verzicht des Staates auf die Realsteuern allerdings sehr gestärkte Steuerkraft angewiesen sein werden, vorbereitet wird.

* Die socialdemokratische „Volkswacht“ bespricht unsere städtische freiwillige Feuerwehr und erklärt, daß sich zu derselben viele Socialdemokraten gemeldet hätten, die wohl auch den größten Theil der Ungemeldeten gebildet haben dürften. Nach unseren Informationen ist dies durchaus zutreffend. Es war hier auch gar kein Geheimniß, daß die Socialdemokraten auf Rath oder Anweisung von auswärts planmäßig vorgingen zu dem Zwecke, auf die Organisation der freiwilligen Feuerwehr einen Einfluß zu gewinnen, der ja auch einmal hätte politisch benutzt werden können. Wenn nun in dem betreffenden Artikel weiter gefaßt wird, daß sich im Gegentheil zu den „Genossen“ die „Ordnungsfähigen“ nicht gemeldet und damit einen Mangel an Gemeinfinn bewiesen hätten, so ist dem letzteren zu widersprechen. Thatsächlich hatte unsere Bürgergarde zu der neuen Einrichtung von vorn herein kein rechtes Vertrauen, und die „Volkswacht“ wird es vielleicht selbst erklärlich finden, daß dieser Mangel an Vertrauen nicht schwand, als man erfuhr, daß sich viele Socialdemokraten angemeldet hatten. Dann aber waren die meisten derjenigen jüngeren Männer, auf die man in erster Linie rechnen konnte, bereits Mitglieder der Freiwilligen Turner-Feuerwehr, und daß diese ihre erprobte Organisation nur ungern mit einer andern vertauschen wollten, die erst ihre Lebensfähigkeit beweisen sollte, war begreiflich. Der Magistrat hat denn auch wohl daran gethan, jene alte bewährte Organisation wieder zum Kernpunkt des freiwilligen Feuerlöschwesens zu machen. Der beste Beweis hierfür und zugleich gegen den von dem socialdemokratischen Blatte behaupteten Mangel an Gemeinfinn liegt darin, daß sich seit jenem Beschlusse des Magistrats viele jüngere Bürger sowie Bürgerkinder bei der Freiwilligen Turner-Feuerwehr gemeldet haben. Wenn es gelingen sollte, die Pflichtfeuerwehr annähernd so gut zu organisiren, wie die Freiwillige Feuerwehr, dann würden wir mit unserm Feuerlöschwesen recht zufrieden sein können.

* Die Gewerbesteuerrolle des Kreises Grünberg für das Etatsjahr 1894/95 wird vom 15. Mai ab eine Woche lang Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtsbüro der königl. Kreisbehörde öffentlich ausliegen.

* Sonnabend Abend feierte der Grünberger Frauenchor sein erstes Stiftungsfest im Schützenhaussaale. Wenn man etwa beschränkt hatte, daß der Verein als ein solcher von Damen seine Feste in strengster Abgeschlossenheit feiern würde, so war diese Befürchtung überflüssig; das gesammte musikalische und musiklebende Grünberg gab sich vielmehr vorgestern Abend bei dem Frauenchor ein Stelldichein, so daß dem Frauenchor, dem mit ihm unter derselben Chorleitung („durch Personal-Union“) verbundenen Quartett-Verein und den an den theatralischen Aufführungen Mitwirkenden eine stattliche Corona bescheert war. Schade, daß man nicht die scharfe Sonde des Kritikers an das in musikalischer wie theatralischer Beziehung Gebotene anlegen darf, weil es sich ja trotz der bei den Einladungen an den Tag gelegten Liberalität doch immer um ein privates Vergnügen handelte! Dem Frauenchor, der es im Laufe dieses Jahres zu solcher Vollkommenheit in der edlen Sangeskunst gebracht hat, würde mit einer ausführlichen Beurteilung seiner Leistungen, die auch einer strengen Kritik Stand zu halten vermögen, vielleicht mehr gedient sein, als mit der bloßen Erwähnung der Thatsache, daß ihm der lebhafteste Beifall gezollt wurde und daß des Kenners Auge nicht minder befriedigt und ergötzt war als sein Ohr. Daß der Quartettverein endlich seine Dankeschuld an die Damen abtrug, die ihm so oft schon seine Aufführungen verschönten haben, bedarf kaum der Versicherung; sowohl für sich allein, als auch im Verein mit dem Frauenchor gab er sein Bestes. Dasselbe gilt von der Stadtkapelle, welche die ihr zufallenden Begleitungen in exacter und decanter Weise ausführte. Von prächtiger Wirkung waren auch die Gaben, mit welchen das treue Cortbuser Ehrenmitglied des Quartettvereins, Herr Hugo Thoenisser, das Auditorium erfreute. Daß aber die musikalischen Aufführungen in ihrer Gesamtheit wie in den Details so vorzüglich gelangen, daß nur eine Stimme des uneingeschränkten Lobes herrichte, dafür gebührt der Dank in erster Linie dem nie ermüdenden Eifer, dem musikalischen Verständnis und dem künstlerischen Geschmac des Herrn Kantor Suckel, dessen vielseitiges Talent sich wieder einmal glänzend bewährt hat. — Den rein musikalischen Aufführungen folgten noch theatralische, in denen natürlich auch wieder der edlen Musica ein breiter Raum beschieden war. Um die Kaufen, welche zur Ausstattung der Bühne z. erforderlich sind, nicht ungenüht verstreichen zu lassen, wurden bereits die ersten Tänze in die Vorstellungen eingeschoben. Mit außerordentlicher Schnelligkeit vollzog sich dabei jedes Mal die Umwandlung aus dem Theatersaal in den Tanzsaal und umgekehrt, indem die Festtheilnehmer ihre Essel selbst herüber und hinüber transportirten. Sämmtliche drei Stücke wurden mit großer Bravour aufgeführt und die Darsteller mit lebhaftem Beifall überschüttet. Das außerordentlich reichhaltige Programm

war infolge der trefflichen Dispositionen einschließlich der eingeschobenen Tänze bereits bald nach 12 1/2 Uhr abgewickelt, so daß der Rest der Nacht ausschließlich für die Freuden des Tanzes reservirt blieb. Daß dieselben durchgezogen wurden, bis der Anbruch des Morgens den Schluß des frohen Festes erzog, ist wohl selbstverständlich. Den Theilnehmern aber bleibt eine ungetrübte angenehme Erinnerung, die nicht so bald verblasen dürfte.

* Der hiesige Bienenzüchterverein hielt am Sonntag Nachmittag seine erste diesjährige Sitzung in Verbindung mit der Generalversammlung im Rathshaus ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Budenauer, erstattete zunächst einen kurzen Jahresbericht. Es zählt der Verein 62 Mitglieder und 4 Ehren-Mitglieder. Herr Restaurateur Wenrich, welcher die Jahresrechnung legte, wurde mit Dank Entlastung ertheilt. Eine rege Debatte knüpfte sich an den Vortrag: „Gleichmachen der Bienenvölker im Frühjahr oder nicht?“ Der Stand der Bienenvölker ist zur Zeit in hiesiger Gegend ein sehr günstiger. Die Auswinterung war eine gute; aus dem Bienenstand des Herrn Rentier Schirmer in Sawade ist sogar am Himmelfahrtstage schon der erste Schwarm gefallen. Der Verein wird seine nächste Sitzung am 3. Juni cr. in Krämpfe abhalten. Einer Einladung des benachbarten Deutchen Bienenzüchtervereins zu dessen 25jährigen Jubiläum am 1. Juli cr. wird der hiesige Verein Folge leisten.

* Zu dem gestern in Sagan stattgefundenen Haupt-Bezirksstage des Nord-Bezirks des Ostlicher Gauces im Deutschen Radfahrer-Bunde hatten sich wohl über 150 Radfahrer zusammengesunden, welche Zahl noch weit größer gewesen sein würde, wenn die Wege nicht durch das regnerische Wetter aufgeweicht gewesen wären. Auch aus Grünberg war die Zahl der Theilnehmer deshalb eine ziemlich geringe; 20 Herren hatten sich an der Fahrt betheiligt. Nach herzlichem Empfange wurde ein Fröhlich-Concert im Garten des Apollo-Saales abgehalten. Sodann fand die Delegirten-Versammlung statt. Auf derselben wurde zunächst der Jahresbericht und der Kassenbericht erstattet; dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; nur wurde an Stelle des bisherigen Bezirksfahrwarts Dorik-Neusalz Herr Alteme-Neusalz zum Bezirksfahrwart gewählt. Eine Reihe von Anträgen interner Natur gelangte zur Erledigung. Beschlossen wurde ferner, im Juli eine Bezirksfahrt nach Freystadt zu veranstalten. Später soll ein Herbstbergnägen verbunden mit einer Weltfahrt stattfinden, für welche drei Preise zum Werthe von insgesammt 40 M. ausgesetzt wurden. Ueber den Ort dieses Herbstbergnägens wurde der Beschluß noch ausgesetzt. Nachmittags 3 1/4 Uhr begann der Corso, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Voraus fuhr die Musik vierstimmig mit Reitern in alt-deutscher Tracht. Besonders vortheilhaft nahmen sich zwei Damen aus, die auf dem Zweirad am Corso theilnahmen. Nach Beendigung des Corso vereinigten sich die Radfahrer in Blüthens Garten, wo Concert stattfand. Das Fest schloß mit einem Ball ab. Vor demselben waren die Grünberger Radfahrer der weiten Entfernung wegen bereits gendigt, die Heimfahrt anzutreten.

* Der Verein katholischer Lehrer der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau hielt am Sonnabend in Neusalz seine dritte diesjährige Vereinsitzung ab, in welcher Lehrer Schiller-Tschieser einen Vortrag hielt über das Thema: „Wie erzielt man auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe eine richtige Interpunktion?“ Auf der in Breslau tagenden Versammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens wird der Verein durch seine beiden Vorsitzenden, Rector Stolz-Grünberg und Hauptlehrer Herz-Neusalz vertreten sein. Die nächste Sitzung ist für Sonnabend, den 9. Juni, in Zölling in Aussicht genommen.

* Die katholischen Lehrervereine Schlesiens halten zu Pfingsten eine Versammlung im Vincenz-hause zu Breslau ab.

* Wie man nachträglich erfährt, wohnte Herr General-Superintendent D. Erdmann am Himmelfahrtstage dem Vormittagsgottesdienste in Freystadt bei und stattete nachmittags dem Prinzen Georg zu Schdnau-Carolath auf Saabor einen mehrstündigen Besuch ab.

* Am ersten Pfingstfeiertage tritt die erweiterte Sonntagsschule in Kraft; ein Inserat in heutiger Nummer besagt das Nähere.

* Nachdem sich in längster Zeit die Zahl der hiesigen Theilnehmer an der Fernspreckleitung wesentlich vergrößert hat, ist eine neue Liste der Betheiligten erschienen und in W. Lebhohn's Buchhandlung zum Preise von 10 Bsg. zu erhalten.

* Der hiesigen Fernspreckleitung ist unter Nr. 45 die Firma Ludwig A. Martini & Co. neu angegeschlossen.

* Auf der in der verfloffenen Woche in Frankfurt a. D. stattgefundenen Gewerbe- und Gartenbauausstellung hatte der dortige Kaufmann Klein, ein geborener Grünberger, auch hiesige Weine ausgestellt. Dieselben sind mit dem ersten für ausgestelltene Weine gestifteten Preise bedacht worden.

* Daß wir den Tiden des Frostes noch nicht völlig entrückt sind, daran wurden wir vorgestern erinnert, als uns beim Erwachen schneebedeckte Dächer entgegenblickten. Obgleich die Temperatur nicht auf 0° herabsank, scheint doch einiger Schaden angerichtet zu sein; wenigstens haben wir an einigen Stellen erkorene Kuschblättern bemerkt.

* Dieses Jahr sollte, wie sogar amtlich angenommen wurde, ein Flugjahr der Maikäfer sein. Bis heute aber ist von dem massenhaften Auftreten derselben,

gegen welche die wirksamsten Vertilgungsmaßregeln zu ergreifen empfohlen wurde, nichts zu bemerken. Es ist auch kaum anzunehmen, daß der Maikäfer jetzt noch in Massen auftreten sollte. Selbst wenn dies aber einträte, ist das Laub doch schon so gekräftigt, daß der Schaden weit geringer sein würde, als in sonstigen Maikäfer-Flugjahren.

* Morgen wird die Holzmarktstraße (von der Zöllingauer Straße bis zur Breslauer Straße) gesperrt sein, ebenso die Wasserleitung für die Breslauer Straße, Niederstraße, Zöllingauer Straße und Polnisch-Kesseler Straße.

* Kürzlich ereignete sich der traurige Vorfall, daß eine Bauersfrau, welche eine Kiepe auf dem Rücken trug, durch eine plötzliche Wendung ein Kindchen, welches von dem Kindermädchen auf dem Arme getragen wurde, mit der Kiepe so unglücklich am Auge traf, daß das letztere schwer verletzt wurde. Daß derartige Verletzungen sich nicht öfter zutragen, ist bei der vielfach beobachteten Unvorsichtigkeit im Tragen der Kiepen wunderbar genug. Selbstverständlich ist es unstatthaft, mit derartigen Gegenständen auf dem Trottoir zu gehen; es soll auch fortan scharf auf die Zuwiderhandelnden gefahndet und jeder Verstoß un-nachlässig bestraft werden.

* Wie schwer das Amt eines gewissenhaften Berichterstatters ist, haben wir soeben wieder erfahren. Zufällig sahen wir am Mittwoch selbst den Transport des angeblich in der Heuchel'schen Fabrik verunglückten Arbeiters Krause. Zwei Arbeiter führten ihn, fünf bis sechs folgten unmittelbar hinterdrein. Bei diesen erkundigten wir uns nach dem Namen des Verunglückten und dem Unglück selbst, und machten danach unsere Aufzeichnungen. Jetzt aber stellt es sich heraus, daß Krause überhaupt nicht von der Leiter herabgefallen, sondern, als man ihn vom Krampf befallen sah, herabgetragen worden ist. Von einer „Verunglückung“ kann also bei diesem Falle keine Rede sein.

* Die Sammlungen für das in Schreiberhau zu errichtende Lehrerheim haben einen solchen Ertrag ergeben, daß die Ausföhrung des Baues in's Auge gefaßt werden kann. Der Ortsausschuß in Schreiberhau betrachtet es nunmehr als unabwendbare Pflicht, das Unternehmen fester zu gestalten und vor Allem den Besitzstand zu regeln. Dies kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur durch Gründung eines besonderen Vereins geschehen. Der Ortsausschuß ladet nunmehr alle Geber zu einer Sonnabend, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem Felsenkeller in Hirschberg stattfindenden Versammlung ein, in welcher sich der Verein constituiren soll.

* Auf der Schneekoppe ist am Sonnabend die Saison eröffnet worden; Herr Wohl, der Koppenwirt, bezog an diesem Tage seine „Sommerresidenz“.

* In der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses traten die Conservativen ungemein warm für die Feuerloctäten ein. Warum auch die Landräthe sich besonders dafür begeistern, das erklärt sich aus einer Notiz der „Volkshg.“, wonach in Preußen nicht weniger als 223 Landräthe im Nebenamt als Kreisfeuerloctätsdirectoren fungiren und dafür bis zu 3000 M. jährlich erhalten.

— Herr Amtsrichter Fliegel in Zölling ist zum 1. Juni an das Amtsgericht zu Rixdorf versetzt.

— Einer jener Mormonenendlinge, die in den Kreisen Sagan und Sorau ihr Unwesen treiben, Namens Julius Willeker, wird steckbrieflich verfolgt.

— In der öfter erwähnten Frage der eidlichen Vernehmungen auf den Raumburger Gerichtstagen hatten sich die Petenten schließlich an den Justizminister gewendet. In dessen Auftrag antwortet nunmehr der Oberlandesgerichtspräsident dem Magistrat der Stadt Raumburg a. B. was folgt: „Dem Magistrat erwidere ich auf die an den Herrn Justizminister gerichtete Eingabe vom 6. März d. J. ergeben, daß der Aufnahme von Beweisen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auf dem Gerichtstage in Raumburg a. B. in denjenigen Sachen, in denen sowohl die Zeugen wie die Parteien im Gerichtsbezirke wohnen, von Aufschwung wegen dann nicht entgegengetreten werden soll, wenn feststeht, daß die etwa vorbandenen Bevollmächtigten der Parteien zum Termine nicht erscheinen, den letzteren also hierdurch keine Mehrkosten erwachsen, und wenn in den amtsgerichtlichen Sachen durch die Vernehmung der Zeugen an der Gerichtsstelle unverhältnismäßig hohe Ausgaben an Zeugen-geldern entstehen würden.“

— Der Saganer Kreistag hat am Sonnabend einstimmig beschlossen, den bisherigen Landratsamts-Verwalter, Regierungsrath Professor v. Reefe und Obhshau, zum Landrath des Kreises Sagan vorzuschlagen.

— In Sagan wird demnächst der altkatholische Bischof Dr. Reinken's beauftragt, die Spendung des Sacramentes der heiligen Firmung eintreffen.

— Der Dienstherr Bretschneider, welcher — wie wir berichteten — mit dem Gewehr des Bauergutsbesizers Fiedler in Hirschfeldau kürzlich die Dienst-magd Valdermann auf leichtfertige Weise erschoss, ist schuldig. Der Bauergutsbesitzer ist gleichfalls von Schuld an dem Vorkommniß nicht freizusprechen; er hätte die Pflicht gehabt, das Gewehr zu entladen.

— Das Bahnproject Handorf-Biesau-Priebus ist nun im besten Fluß. Der Vertreter der Wäunchener Localbahn-Vereingeseilschaft, welche die Concession zu dem Bahnbau erhalten hat, stellte in der Kreis-Landtagung vom 24. März d. J. den Antrag auf kostenfreie Ueberlassung des Grund und Bodens im Kreise; er verzichtete dagegen auf die vom Kreistage bereits zugesagte Garantie auf fünf Jahre mit 20 000 M. Der Ortsausschuß ist mit den Interessenten bereits in

die Grunderwerb-Verhandlungen eingetreten, und dürfte deren Beendigung in den nächsten Wochen zu erwarten sein.

Die Badefaison hat schon vor ihrem officiellen Beginn — gleichsam zur Warnung für Alle — ein Opfer gefordert. Der in Reutheben a. O. erscheinende „B. a. d. O.“ schreibt: Der 12jährige Schulknabe Specht aus Renkersdorf war Donnerstag Nacht mittag mit einigen anderen Kindern unerlaubter Weise in die Oder am Lantich baden gegangen. Dabei ist er an eine tiefe Stelle und mußte, da keine erwachsenen Leute zur Hilfeleistung in der Nähe waren, vor den Augen der übrigen Kinder ertrinken.

Schlawa, 6. Mai. Am Himmelfahrtstage veranstaltete der hiesige Turn- und Feuerwehverein mit seiner Jugendabteilung einen Ausflug nach der Glogaiche, wo turnerische Spiele veranstaltet wurden. Trotz zeitweisem regnerischem Wetter ließen sich die Ausflügler in ihrem Vergnügen nicht stören, ja, sie hielten sogar unter bestem Geleite um 10 Uhr Abends ihren Einzug ab. — Bei dem ersten diesjährigen Monatschlesien der hiesigen Schützengilde erwartete Herr Bäckermeister Marx den Königsgewinn.

Redacteur Schaper von den konservativen „Grüner Nachrichten“ hat seine Stellung gekündigt, weil er sich vom Bunde der Landwirthe nicht terrorisiren lassen will.

In der katholischen Kirche zu Haynau fand man am Freitag den Pasten, in welchen zur Verschönerung der Kirche bestimmte Gaben gelegt worden, erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der Kasten muß eine beträchtliche Summe enthalten haben, da er seit längerer Zeit nicht mehr geleert worden war. Vom Diebe fehlt jede Spur.

Schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen, die große Ueberschwemmungen verursachten, gingen am Himmelfahrtstage über Volkenhain und Umgegend nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Wasser der Reisse stieg zu einer bisher noch nicht beobachteten Höhe. Viele Brücken wurden weggerissen. Das Wasser fiel sehr schnell ab und es kamen viele Menschen zu Schaden. Die Reisse und Kabbach waren am Himmelfahrtstage stark geschwollen und zum Theil ausgeleert. Im Duesch und zwar bei Friedeberg, ertrank ein 4jähriger Knabe. Im Uebrigen scheinen Menschenleben den wilden Wassermogen nicht zum Opfer gefallen zu sein.

Im Alter von 63 Jahren ist am Sonnabend der Bildhauer Robert Härtel, Prof. für an der königl. Kunstschule zu Breslau, nach längerem Leiden gestorben. Sein Tod bedeutet für die Künstler-schaar der Provinzialhauptstadt einen schweren Verlust.

Bermischtes.

Vom Lugloch. Mittwoch Abend wurde der „Neuen Fr. Br.“ telegraphirt: An 500 Personen arbeiten am Eingange des Lugloches. Bisher sind fünf Dämme zur Ableitung des Wassers hergestellt worden, und da das Wetter ein besseres geworden ist, so ist der Wasserstand bedeutend gesunken. Wenn nun auch das Bett des Baches ausgebaut sein wird, so dürfte der Eingang zur Höhle bloßgelegt und das Eindringen in die Höhle möglich werden. Uebrigens scheinen die

Rettenarbeiten auf recht sonderbare Schwierigkeiten zu stoßen. Wie die „Tagespost“ meldet, ist bei dem Landesausschuß folgendes Telegramm eingetroffen: „Die Besitzer des Terrains, auf welchem die Rettung der Höhlenforscher nöthigen Dammarbeiten unternommen werden, fragen an, ob ihnen eine Entschädigung gewährleistet werde, sonst Widerstand und Arbeitshinderung.“ Darauf hat der Landesausschuß den Gemüthsamenigen sogleich die telegraphische Antwort ergeben lassen, daß die angeforderte Entschädigung geleistet werden wird. Der Landesausschuß behält sich jedoch vor, die Angelegenheit noch des Weiteren zu erörtern und namentlich zu untersuchen, ob nicht die so dringend notwendigen Arbeiten durch die Weigerung der habgierigen Wienischen verzögert worden seien.

Am Donnerstag erhielt man endlich Gewißheit, daß die in der Luglochhöhle Eingeschlossenen wenigstens zum Theil noch leben. Ein Mann klopfte in einer benachbarten Höhle mit dem Hammer an die Wände und vernahm deutlich Klopfen als Antwort. Trotdem erschien die Lage der Eingeschlossenen als hoffnungslos.

Bis zum Sonnabend blieb die Lage unverändert; die Dammarbeiten schritten bei Regenwetter nur langsam fort. Der Kunstschwimmer Gröbel ist von Wien eingetroffen, um durch eine Leine eine Verbindung mit den in der Höhle Eingeschlossenen herzustellen und denselben Lebensmittel zuzuführen. Indes dürfte wohl jetzt jede Hilfe zu spät kommen. — Das neueste Telegramm vom Sonntag Mittag lautet: „Bis Mitternacht hatten die Pioniere an der Luglochhöhle sechs Meter tiefe Sprengungen mittels Dynamit gemacht; ungesähr weitere sechs Meter waren bis zum Eingange des Schlurfs noch zu sprengen. Da Tag und Nacht unangeseht gearbeitet wird, dürften die Pioniere jedenfalls heute noch bis zu den Uebersperren vordringen. Eine Meldung, daß man gestern bereits sechs Verunglückte als Leichen aufgefunden habe, während nur der jüngste, ein Nealschüler, am Leben war, ist falsch.“

Drei neue Erdfürche wurden Mittwoch voriger Woche Abends 9 Uhr in Griechenland ver-spürt. Auf Cudda öffneten sich etwa 100 neue mineralhaltige Quellen. Auch in dem Dorfe Udipso bei Votris sind an hundert neue Quellen aus dem Erdboden hervorgebrochen. Sie besitzen einen Wärmegrad von 50 bis 70 Grad Celsius. — Nach einem Telegramm vom 5. d. Mts. werden die Erschütterungen schwächer; man hofft, daß die Erdbebenperiode ihrem Ende zuneigt.

Ein ungeheurer Brand äscherte das 5000 Einwohner zählende Städtchen Stepani im Gouvernement Wolhynien ein. Die Bewohner des Städtchens hatten ihre Habseligkeiten auf freie Feld getragen, als plötzlich ein Orkan herabtraufte, der dieselben 5 bis 6 Werst weit mit sich fortnahm.

Cholera. Im spanischen Ministerium des Innern eingegangenen Depeschen zufolge kamen in der Umgegend von Lissabon am Donnerstag ein Todesfall und mehrere neue Erkrankungen an Cholera vor. In Lissabon selbst ist die Zahl der Erkrankten auf 262 gestiegen, darunter 26 neue Fälle. Der spanische Generalconsul in Lissabon, Castro, zeigte ferner am Freitag der Regierung an, daß ein Todesfall infolge Cholera im Dorfe Loures vorgekommen ist, und bestätigte zugleich das Auftreten der Cholera in Fondao.

Arbeiter-Ausstände. Ein allgemeiner Bergarbeiter-Ausstand ist auf allen Schächten der böhmischen Nordbahn ausgebrochen. In Zieditz bei Falkenau fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Gendarmerie statt. — In Reichenberg i. B. ist der angekündigte Tischlerstreik in Kraft getreten; desgleichen streikten die Arbeiter in 12 Tuchfabriken und 4000 Grottau-er Arbeiter. — In Wien ist der Bauarbeiterstreik noch nicht beigelegt.

Edlele Spigeder, jetzige Kapellmeisterin Bio, wird abermals wegen Betrugs und Vergehens wider die öffentliche Ordnung vom Amtsgericht München steckbrieflich verfolgt.

Verschnappt. Hauswirthin (zu dem Wohnung suchenden Studenten): „Die Miethe muß selbstverständlich pünktlich bezahlt werden... nun, daß wissen Sie ja!“ — Studiosus: „Natürlich... sonst hätte ich ja in meiner alten Wohnung bleiben können!“

Nachruf. Er war ein Rathsherr jeder Zoll, — der würdig stets sein Amt verließ. — Sein Wap-spruch war „ein Mann, ein Wort!“ — Und dieses eine Wort war: „Ja!“

Briefkasten.

K. K. Sie geben wieder von einer falschen Voraussetzung aus. Es ist eben unwahr, mag es noch so oft behauptet werden, daß die jetzigen Gemeindeg-schulen I und II bei der Umwandlung der früheren Armen-schulen degradirt wurden. Sie sind vielmehr völlig geblieben, was sie waren, ihre Ziele sind genau dieselben wie vorher. Nur sind die jetzigen Gemeindeg-schulen III und IV durch die Umwandlung aus 4klassigen in 6klassige Schulen auf dieselbe Höhe gebracht worden, die jene zuerst genannten Schulen bereits erreicht hatten. Werden Sie denn aber degradirt, wenn ein anderer auch das wird, was Sie sind? Sicherlich doch nicht! Genau dasselbe gilt von unsern Gemeindeg-schulen I und II.

W. Gewiß ist es für die Hausfrauen sehr fatal, wenn sie auf dem Markte das Nachsehen haben, weil die Händler das Beste vorweg kaufen. Wie wir hören, gedenkt die hiesige Polizeiverwaltung demnächst eine den Hausfrauen entgegenkommende Polizeiverordnung zu erlassen.

Wetterbericht vom 6. und 7. Mai.

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C.	Windricht. und Wind-stärke 0-6	Luft-feuch-tigkeit in %	Bewöl-kung 0-10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr Abd.	747.3	+ 8.9	SSW 1	63	0	
7 Uhr früh	746.7	+ 8.0	SSW 3	75	2	
2 Uhr Nm.	745.6	+ 19.2	SSW 3	41	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.5°

Witterungsaussicht für den 8. Mai.

Früh kühles, sonst mildes Wetter mit zunehmender Bewölkung, dann Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Zur Jagdsaison
 halte mein reiches Lager in
Munitions-Artikeln
 bestens empfohlen.
Julius Peltner.

Junger, strebsamer Kaufmann,
 25 Jahr alt, militärfrei, seit 8 Jahren in einer Branche thätig, sucht p. 1. Juli ev. früher Stellung im Fabrik-Comptoir. Gefl. Offerten sub V. L. 297 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kanzlist
 mit guter Handschrift gesucht.
Königl. Landrathsamt.

Ein junger Mann
 findet zum 1. Juli c auf meinem Comtoir Beschäftigung. Schriftliche Offerten ein-zu reichen an

Carl Engmann.

Ein Sattlergeselle
 findet Beschäftigung bei

Wilh. Meyer.

Einen Tischlergesellen nimmt an
Hermann Gutsche,
 Tischlermstr., Buchelsdorf.

Lüchtige Böttchergesellen
 auf Bierfaß finden sofort dauernde, lohnende Arbeit bei

W. Koch, Fassfabrik,
 Berlin N., Antonstraße 43/44.

Einen Bädergesellen
 sucht
Otto Stolpe.

1 Laufbursche gesucht
 Burg 26.

Ein kräftiger Arbeits-Bursche so-fort gesucht
 Niederstraße 5.

Gebüte Schneiderin für dauernde Beschäftigung, desgl. ein junges Mädchen zur Erlernung derselben, können sich melden.

Fr. Clara Köhler, Modistin,
 Berlinerstraße 94.

Mädchen für Küche und Hausarbeit und vom Lande erhalten Stellung durch

Frau Schmidt, Mittelstraße 16.

Wäsche zum Waschen wird an-genommen
 Silberbera 15.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben u. Küche wird von jungen, kinderl. Leuten für bald oder später zu mietthen gesucht. Gef. Offerten in der Exped. d. Blattes unter V. P. 301 niederzulegen.

2 Stuben einzeln oder zusammen zu vermietthen
 Schertendorferstraße 20.
 Näheres Rällich, Schauffee 41.

1 Wohnung, Entree, 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl. u. Speisek. mit Zu-behöre ist zu vermietthen Herrenstraße 14

Eine kleine Stube an zwei einzelne Leute zu vermietthen
 Breitestraße 31.

Die untere Wohnung m. Werkstatt zu verm., sow. Gras z. verp.
 Breitestraße 37.

Wohnung von 2 resp. 3 Stuben zu vermietthen
 Breitestr. 35.

Große und kleine Stuben zu vermietthen
 Lattwiese 23.

1 möbl. Zimmer z. verm.
 Berlinerstr. 42.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Magdeburg. Sprechstunden
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Bei Appetitlosigkeit,
 Magenweh u. schlechtem Magen
 nehme man die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-
Caramellen
 welche stets sicheren Erfolg haben.
 Zu haben in der alleinigen Nieder-lage in Bad. a. 25 Bfg. bei
 Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.

!! Wichtig für Jedermann!!
 Gegen alte Wollfaden aller Art
 liefern moderne, haltbare Kleider-, Unter-
 rock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche
 etc. sowie Buchskin, blau Cheviot u. Loden.
 — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
 Ballenstedt am Sarz 109.
 1 Staar, sehr zahn, Zeitig- u. Hartig-
 Männchen sind zu verk. Krautstr. 13.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 7. Mai			
	Höft.	Br.	Nr.	Gr.
Weizen	15	60	14	40
Roggen	11	10	10	80
Gerste	14	30	mittel	
Hafser	15	20	14	80
Erbfen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	—	2	20
Stroh	3	50	3	—
Heu	7	—	6	—
Butter (1 kg)	2	40	2	20
Eier (60 Stück)	2	40	2	20

Gestern Abend 10½ Uhr ent-schlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Schmiedemeister
Hermann Schiller,
 was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen
 Grünberg, den 6. Mai 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Dienstag Nach-mittag 4 Uhr.

Dank.
 Seit meinen letzten Schulfahren litt ich an Kopfschmerz (Migäne), die stets von heftigem Erbrechen und starker Uebelkeit begleitet war, so daß ich oft 1 bis 1½ Tag keine Nahrung zu mir nehmen konnte. Damals nur sehr gering und selten, traten die Anfälle jedoch in letzter Zeit alle 8 Tage mit heftigem, Schneiden, Reißen im Kopf, Wachen in den Schläfen und Druck in den Augen ein und machten mich zwei Tage lang un-fähig zu jeder häuslichen Arbeit. Besonders stark aber war der Anfall alle vier Wochen und blieb dann noch lange Schmerz auf dem Scheitel und Kopfschmerzen zurück. Ich glaubte an keine Hilfe mehr, da alles vergeblich blieb. Dennoch hat Herr Gust. Hermann Braun, Specialist für nervöse Kopfschmerzen u., Breslau, Ecke Schweidnitzerstraße und Summerei, 1. Etage, der mir empfohlen wurde und an den ich mich brieflich wandte, durch einfache schriftliche Verordnungen mich vollständig von dem entsetzlichen Leiden befreit, wofür ich meinen besten Dank ausspreche.
 Fr. Anna Woitzko, Borntin,
 Kreis Ratibor.
 Ill. u. gr. Wohnung verm. F. Meyer, Fließw. 4.

Aerztliche Vereinigung.
 Heute, Dienstag Abend 9 Uhr, Adler.
Evangelischer Kirchenchor.
 Dienstag 6 Uhr: Übung (Chor).
 Missions-Verein.
 Dienstag 3 1/2 Uhr, Herbergsaal.

Verein Concordia.
 Dienstag: Abend-Unterhaltung
 im Waldschloß. Der Vorstand.

Frauen-Verein.
 Behufs Herbeiführung der Corporationsrechte werden die Mitglieder des Vereins zu der, Donnerstag, den 10. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Ressource, parterre, stattfindenden Generalversammlung eingeladen.
 Grünberg, den 7. Mai 1894.
 Der Vorstand.

Heute, Dienstag von 10 1/2 Uhr ab frische
Blut u. Leberwurst sowie Schweinefleisch a Pf. 50 Pf. bei
 Bäcker **J. Leuschner**, Niederstr. 69.

Schweinschlachten.
 Mittwoch, den 9. d. Mts., um früh 8 Uhr
 Wellfleisch, nachher frische Würst, wozu freundlichst einladet
F. Bothe im braunen Hirsch.

Feinste
Sardinen in Öl
 in Büchsen von 50 Pf. an
 empfiehlt

Julius Peltner.
 Frisch geräuch. Aal,
 Kieler Flundern,
 Astrach. Caviar
 empfiehlt
Max Seidel.

Feinstes Weizenmehl,
 Kaiser-Auszugmehl,
 aus der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz,
 beste Getreide-Presshese,
Margarine,
 Mandeln,
 Rosinen,
 Corinthen,

sow. sämtliche Backartikel
 empfiehlt **Otto Liebeherr.**

Best. Weizenmehl Nr. 000,
 gemahl. Raffinade,
 Clemé- und Caraburno-Rosinen,
 Mandeln, Citronen,
 täglich frische Presshese
 empfiehlt **Gust. Stephan**,
 Zöllner- und Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.

ff. Weizenmehl u. Kaiser-Auszug,
 sowie täglich frische Hefe
 empfiehlt billigst **Alb. Peltner**,
 Holmarktstraße 5.

Hochfeinen
Zucker-Syrup,
 a Pfund 20 Pf.,
 empfiehlt
Julius Peltner.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Zungbier.
Michaelis.

Hamburger Kaffee.
 Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
 Otensen bei Hamburg.

Herkules-Celluloid-Kitt
 ist das einzige Mittel um alle Scherben von Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein etc. in Wasser haltbar zu kitt. Flaschen à 30 Pf. in der
 Apotheke zum schwarzen Adler.

P. P.
 Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß das seit ca. 16 Jahren am diesigen Plage,
Berlinerstraße 91, bestehende

Photographische Atelier
 am heutigen Tage durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist.
 Meine langjährige Thätigkeit in nur ersten Ateliers des In- und Auslandes sowie die Anschaffung neuester Apparate setzen mich in den Stand, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden gerecht werden zu können.
 Streng reelle Bedienung und billigste Preise bei künstlerischer Ausführung werden die leitenden Grundzüge meines Unternehmens, welches ich einem geneigten Wohlwollen empfehle, sein.
 Grünberg (Schles.), den 5. Mai 1894.
 Hochachtungsvoll
Julius Wirth,
 Photogr.-artistisches Atelier,
 Berlinerstraße 91.

Geschäfts-Gröfßnung.
 Hierdurch mache ich meinen hochgeehrten Mitbürgern in Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich — nach Verkauf der **Fr. Weiss'schen Buchhandlung** fernerhin nicht mehr kontraktlich gebunden — mit dem 1. d. M. ein neues buchhändlerisches Geschäft begründet habe, welches ich unter der Firma

Rulemann Jahn
 Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
 führen werde.
 Wenn ich bitte, meinem Unternehmen jenes mir früher erwiesene, reichliche Wohlwollen und Interesse auch jetzt entgegen zu bringen, so thue ich es mit der Versicherung, mich desselben stets würdig zu zeigen und durch prompte und aufmerksame Bedienung meine Pflicht zu erfüllen.
 Da ich erst zum 1. October die von Frau **Lachmann**, vis-à-vis der Verlagsbuchhandlung **Löhner & Co.**, gemieteten Geschäftsräume beziehen kann, sich inzwischen aber eine andere Lokalität nicht bietet, so werde ich mich zunächst auf Erledigung fester Bestellungen, um deren recht zahlreiche Ueberweisung ich sehr bitte, beschränken.
 Grünberg, im Mai 1894.
 Hochachtungsvoll und ergebenst

Rulemann Jahn,
 Niederstraße 4.

Vorläufige Anzeige.
 Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich nach Winkeln in dem Hause der Frau Kaufmann **Zesch**, Berlinerstraße 3, eine
Buchhandlung
 mit Nebenzweigen eröffnen werde.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
G. Schiermack.

Zum feste empfehle
sämmtliche Backartikel
 in nur feinsten Qualitäten.
Julius Peltner.

Wir haben dem Herrn **Otto Liebeherr** für
 Grünberg und Umgegend den Alleinverkauf unseres
Deutschen Kaiserauszugmehls
 in 5 Kilodächchen à 2 Mt.,
 = 2 1/2 desgl. = 1 Mt. 5 Pf.
 übertragen und empfehlen dieses Mehl als vollkommen gleichwertig mit dem besten Wiener und Budapester Mehl.
Dampf-Kunstmühle Ober-Graeditz
 bei Faulbrück in Schles.

Ernst Hantke, Brunnenbau-Anstalt,
 übernimmt Tiefbohrung, Brunnen- u. Rohr-
 arbeit. all. Art u. bitt. u. w. Austr. Garantie.
 Besorgungen bei Leichen übernimmt
Robert Feist, Schneidberg 2.

Omnibusfahren
 nimmt an **B. Jacob.**
 G. alter Rotz- u. Weiskwein 2. 80 Pf.
 u. Flaumenmus bei L. Titz, Oberbrst. 6.
 Guter 1889r Rothwein 2. 80 Pf.
Oskar Weber.
 Nr. W. 2. 75 Pf. R. Pitz, Postplatz 5.



erprobt u. empfohlen von
 den Herren Professoren
 Prof. Dr. Brandt, Klauenburg,
 " Delfs, Heidelberg,
 " Eichhorst, Zürich,
 " Emmert, Bern,
 " Frerichs (+), Berlin,
 " Gairdner, Glasgow,
 " v. Gietl (+), München,
 " Forster, Birmingham,
 " Freund, Straßburg i. E.
 " v. Hebra, Wien,
 " Hertz, Amsterdam,
 Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
 Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
 " Kohlschütter, Halle a. S.
 " Korczynsky, Krakau,
 " Lambi, Warschau,
 " Lücke, Straßburg i. E.
 " Martins, Rostock i. M.
 " v. Nussbaum (+), Münch.,
 " v. Rokitsky, Innsbruck,
 " Reclam (+), Leipzig,
 " Schaaffhausen, Bonn,
 " I. Soederstädt, Kofan,
 " Spencer, Bristol,
 " Stintzing, Jena,
 " v. Stoffella, Wien,
 " Virchow, Berlin,
 " v. Scanzoni, Würzburg,
 " Witt, Copenhagen,
 " Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorenurtheilen und den Briefen von einigen Hundert praktischen Ärzten, den Anhängern der Chemiker etc. kommen.
 Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
 sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den
Unterleibsorganen,
 trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenen Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- u. Hämorrhoidal-leiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust etc. hochgeschätzt.
Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen
 sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorziehen.
 Man schütze sich beim Ankauf vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich u. als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!
 Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Rosinusgarbe, Aloe, Abiynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleekpulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

92r R. w. 2. 50 Pf. W. Friedrich, Gr. Kranz.
 G. 92r W. 2. 80 Pf. G. Jacob, Langg. 11.
 92r Wein 2. 75 Pf. E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.
 93r 2. 60 Pf. bei Zimler, Unt. Fuchsb. 23.
 Johannsbeerw. 2. 60 Pf. Schädel, Berststr.
 92r Wein 2. 75 Pf. Heller, Fällischtr. 14.
 92r 2. 75 93r 2. 60 Pf. G. Pilschel, Sdtwörmitz.
Weinauskauf bei:
 G. Pilschel, Sdtwörmitz, 92r 80, 93r 60 Pf.
 Otto Meint, b. Schlachthof 45, 93r 60 Pf.
 Albert Pitz, Grünstraße, 92r 80 Pf.
 U. Maanus, Krautstraße 49, 93r 60 Pf.
 Walter Wäghold, Schertendorfsstr. 58, 92r 80 Pf.
 H. Rothe, Mittelstraße, 92r 80 Pf.
 Zeiske bei Louisenthal, 91r 80, 2. 75 Pf.
 Wwe. Schred, altes Gebirg, 93r 60 Pf.
 Die heutige Gesamt-Ausgabe enthält eine Beilage „Weitere interessante Mittheilungen über die neueste Behandlung der Hautkrankheiten“ bezüglichen der Fildag'schen Erfindung.
 (Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Discussion über den Generalbericht der Budgetcommission (die bestellte Arbeit des Finanzministers zur Unterstützung seiner Steuer- und Finanzprojekte im Reich). Nach einer längeren Einleitung des Referenten Abg. Sattler erklärte Abg. Wachen Namens des Centrums, daß dasselbe einmützig die auf das Reich bezügliche Resolution ablehnen werde. Die betreffende Resolution verlangt nämlich eine feste Begrenzung der Beiträge Preussens für die Bedürfnisse des Reichs und Ueberweisungen an die Einzelstaaten in einer die Matricularbeiträge übersteigenden Höhe. Mit dieser Erklärung des Centrums föhrt es zugleich das Urtheil gesprochen über die Speculation, durch diese Resolution eine Spaltung in die Centripartei des Landtags hineinzutragen und dadurch auch die Entscheidung des Centrums im Reichstag in Frage zu stellen. Sehr erregt polemisierte in Folge dieser Erklärung der Freiconservative Freiherr v. Jedlich gegen den Reichstag. Abg. Richter erwiderte darauf und wies in längerer Rede hierauf im Einzelnen nach, wie wenig gerechtfertigt die vorgeschlagene Resolution sei, nicht nur in Bezug auf das Verhältnis zum Reich, sondern auch in Betreff der Schuldentilgung in Preussen. Finanzminister Miquel ließ der Rede Richters eine ebenso lange Erwiderung folgen. Neue Momente, welche Herr Miquel nicht bereits im Reichstage hervorgehoben, bot die Rede nicht dar. Auffallend war die vorsichtig verlaufene Art, mit welcher der Finanzminister am Schluß seine Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler betonte. Herr Miquel scheint in dieser Beziehung der Billigung seiner Finanzpolitik nicht mehr so sicher zu sein wie früher.

Vorgestern legte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Generalberichts über die Finanzlage fort. Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) trat für die Resolutionen der Commission ein. Abg. Richter (freis. Verein.) bekämpfte die Miquel'schen Finanzpläne. Der Finanzminister sollte sich nur bemühen, die Versprechungen zu erfüllen, die vor Annahme der Militärvorlage gemacht worden sind. Er wundere sich, daß gerade Herr Miquel bei seiner Vergangenheit den Landtag gegen den Reichstag auspielen könne. Finanzminister Dr. Miquel warf der Anken eine kurzfristige Politik vor, die das harmonische Zusammenleben zwischen dem Reich und den Einzelstaaten stören wolle. Er kämpfe den schweren Kampf der Finanzreform nicht zu seinem Vergnügen, sondern er thue seine Pflicht und Schuldigkeit. Eine so gerechte und notwendige Sache drücke sich jedem Reichstage gegenüber durch, und er werde in Ruhe abwarten, ob das Centrum im Reichstage sich fortdauernd ablehnend verhalten werde. Er bestreite, daß die Einzelregierungen ihr Versprechen gebrochen haben. Die Tabak- und die Weinsteuer belasten nicht die unteren Klassen; sollte das deutsche Volk nicht thun, was in seinem Interesse liege, so treffe wenigstens die Regierungen kein Vorwurf. Abg. Graf Limburg-Stürum (cons.) trat unter Polemik gegen Eugen Richter und Richter für die Resolutionen der Budgetcommission ein. Im Reichstage habe man die Conservativen ausgelacht, als sie wahre Sparfamkeit üben wollten, indem sie sich gegen die sinnlose Prachtentfaltung im neuen Reichstagsgebäude wandten. Redner bekämpfte das allgemeine Wahlrecht, das zur Folge habe, daß alle größeren Städte durch Socialdemokraten vertreten seien. Zu der Mehrheit des Reichstages gehörten ja auch die Socialdemokraten, die alle Grundlagen des Staates negirten. (Richter ruft dazwischen: Das hat Bismarck viel besser gesagt!) Er bestreite nicht, daß Fürst Bismarck alles besser gesagt habe; derselbe habe aber seiner Zeit den Stempel so sehr aufgedrückt, daß die Conservativen besser dabei fahren, in seinen Bahnen zu wandeln, als diejenigen, welche versuchten es besser zu machen, dabei aber Fiasco erlitten. Abg. Rintelen (Centr.) führte aus, der Reichstag werde über die Resolutionen des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung übergehen. — Hierauf wurden die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen angenommen, nachdem noch durch Annahme eines Schlußantrages dem Abg. Eugen Richter das Wort abgebrochen worden war.

Heute tritt das Abgeordnetenhaus in die Pfingstferien ein. Zu beraten sind nach Pfingsten nur noch der Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern in dritter Lesung und betr. den Rhein-Dortmund-Kanal. Beide Vorlagen hätten in dieser Woche leicht erledigt werden können. Dem Staate entstehen durch diese Verzögerung 100 000 M. Mehrausgaben an Diäten.

Stadtverordneten-Versammlung vom 4. Mai 1894.

Anwesend 38 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Westphal, Kammerer Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadträte Schröder, Engmann, Balcke, Eichmann, Hartmann, Schönlnecht, Ribbed.

Zunächst wird die Wahl eines Stadtraths an Stelle des von hier scheidenden Stadtraths Rothe vorgenommen, der sein Amt niedergelegt hat. Es erhalten

Stadtv. Benzell 27, Stadtv. Abraham 10 Stimmen; ein Zettel ist unbeschrieben. Stadtv. Rob. Benzell ist also zum Stadtrath gewählt.

Sodann wird die Vorlage betr. weitere Verpachtung des Viehmarktplatzes an die Schützengilde, aber unter Erhöhung des Pachtzinses auf 50 M. pro Jahr genehmigt. — Der Verpachtung der Scheune auf dem vorm. Rippe'schen Grundstück stimmt Vers. zu, ebenso der Verpachtung der Gras- und Obstnutzung auf demselben Grundstück. — § 6 der Feuerlöschordnung gestattet die Abfindung des persönlichen Feuerlöschdienstes. Die Feuerlösch-Deputation sowie der Magistrat erachten diese Bestimmung als ungerecht gegenüber den weniger Vermittelten und als nachtheilig für das Institut der Feuerwehr überhaupt. Auch in Bezug auf die Pferdebesitzer soll beschlossen werden, eine persönliche Abfindung nicht zu gestatten. Stadtrath Balcke befragt die Abänderung, indem er betont, daß vielfach die intelligentesten Leute sich auf Grund des § 6 vom Feuerlöschdienst befreien. Wer nicht bei der Pflichtfeuerwehr dienen wolle, der könne ja zur Freiwilligen Feuerwehr treten. Wir brauchen nur 350 Mann zum activen Dienst, können also etwa 700 Mann beurlauben und werden in dieser Beziehung rücksichtsvoll vorgehen. Bürgermeister Dr. Westphal und Stadtv. Staub empfehlen gleichfalls die Abänderung, worauf dieselbe angenommen wird. — Einer Vorland-Erwerbung von 74,57 qm am Lindeberge à 2 M. für den qm stimmt Vers. zu. — Die Ummzugskosten für Herrn Lehrer Päßler werden unter den üblichen Bedingungen gewährt. — Die weitere Verpachtung der früher Staub'schen Wiese in der Klette an Frau Trömler auf fernere 2 Jahre für 4 M. pro Jahr wird genehmigt. — Die Badezeiten für Frauen und Schülerinnen in der städtischen Badeanstalt sind vom Magistrat auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt worden, während früher nur die Vormittagsstunden dafür bestimmt waren. Vers. stimmt dieser Erweiterung der Badezeiten für das weibliche Geschlecht zu, nachdem Stadtv. Vorst. Sommerfeld dieselbe besonders mit Rücksicht auf die Gemeindschülerinnen warm empfohlen hatte. — Herr Friedrich Süder hat die Wahl zum Schiedsmann für den 2. Schiedsmannbezirk abgelehnt. An seine Stelle wird Herr Wilhelm Gräberberg gewählt. — Der königl. Kreis-Physiker ersucht um Erhöhung des Honorars für Ueberwachung des Sommer-Viehmarktes von 6 auf 12 M.; Vers. bewilligt dieselbe ohne Debatte.

Es folgt die Erörterung des Eisenbahnprojectes Eschherzig-Grünberg-Christianstadt. Das Magistratscollegium hat beschlossen, die Kosten für die Vorarbeiten in Höhe bis zu 3000 M. aus Kammereinstößen zu übernehmen. Stadtv. Staub referirt über den Stand unserer Eisenbahnangelegenheit. Derselbe erinnert daran, daß die seit 1872 von Grünberg aus angestellten Versuche, eine kürzere Bahnverbindung nach der Lausitz und dem Rdnigreich Sachsen zu erhalten, vergeblich gewesen sind; weder sei eine directe Verbindung mit Sagan zu Theil geworden, noch hätten die im Verein mit Sorau und andern Städten von dem hierfür eingeleiteten Eisenbahn-Comité unternommenen Schritte mehr als die Theilstrecke Sorau-Christianstadt erreicht, die für uns keinen Werth hat, wenn, wie zu befürchten steht, diese Strecke nach Rothenburg weiter geführt wird, wodurch Grünberg abermals eines seiner reichen Industrie und seinem großen Verkehr zukommenden Schienenwege verlustig geben würde. Da nun die Hoffnung auf Staatshilfe in dieser Beziehung sehr gering ist, habe das hiesige Eisenbahn-Comité geglaubt, in privater Unternehmung Selbsthilfe suchen zu müssen, und sei deshalb mit Herrn Richard Damm, dem Repräsentanten der Localbahn-Actien-Gesellschaft in München, in Verbindung getreten. Herr Damm beabsichtige, eine Verbindung nicht allein von Christianstadt bis Grünberg, sondern darüber hinaus bis Eschherzig herzustellen, woran wir doppeltes Interesse haben, einmal wegen der schon erwähnten Verbindung mit der Lausitz und dem Rdnigreich Sachsen und zum zweiten wegen der Verbindung mit der Oder. Die letztere sei um so werthvoller, als die Bahn unsern Oberwald durchqueren solle, wodurch, abgesehen von der Unnehmlichkeit einer billigeren Verbindung mit dem Oberwald-Etablissement, unsern Hölzern ein leichterer Abzug zu besseren Preisen gesichert werden würde, da auswärtige Käufer jetzt die hohe Landfracht bis zur Bahnstation scheuen. Der erleichterte Bezug der oberschlesischen Steinkohlen würde unserer Industrie zu außerordentlichem Vortheil gereichen, Handel und Verkehr würde durch die bessere Verbindung mit einer Reihe von Ortschaften belebt werden. Zu seiner Freude könne er feststellen, daß alle Bürger, mit denen er über diese Angelegenheit gesprochen, von dem hohen Werthe der geplanten Bahn für Grünberg überzeugt und bereit seien, hierfür die ersten erforderlichen, nicht zu hohen Mittel zu bewilligen. Die Bahn sei als schmalspurige Kleinbahn gedacht, weil zum Bau einer solchen nur die Genehmigung des Regierungspräsidenten erforderlich sei, während die Concession für eine normalspurige Bahn vom Gesamt-Ministerium abhängige und wegen irgend welcher collidirenden Interessen leicht verweigert werden könne. An eine solche schmalspurige Bahn lasse sich auch die für die hiesigen industriellen Etablissements geplante „Ringbahn“ leichter anschließen.

Die Umwandlung der Strecke Christianstadt-Grünberg in eine normalspurige Bahn könne nachträglich immer noch erlangt werden; für jetzt möge man sich mit dem Erreichbaren begnügen. Was die Entstation Eschherzig betreffe, so bilde die sogenannte Gelsche unterhalb der Eschherziger Oberbrücke auf dem diesseitigen Ufer einen gesicherten Ausladeplatz und auch einen kleinen Winterhafen für sechs bis acht Rähne. Daß aber auch der geplante große Winterhafen nach dem historischen Ausladeplatz Eschherzig kommen würde, und zwar auf die rechte Oderuferseite, das sei nach der Sicherung des vorliegenden Eisenbahnprojectes mit Gewißheit zu erwarten. Herr Damm beanspruche nur 4500 M. für die Vorarbeiten auf der gesammten Strecke Christianstadt-Eschherzig, das ist 100 M. pro Kilometer. Von dieser Summe haben sich in richtiger Würdigung der Bedeutung der Bahn zu zahlen verpflichtet die Herren Kadach und Boitschähly in Eschherzig 300 M., Herr Schulze in Krampe 200 M. und die Herren Fabrikbesitzer Saalmann und Müller in Christianstadt 1000 M., so daß seitens der Stadt Grünberg noch 2800 oder rund 3000 M. zu zahlen sein würden, wozu der Kreis hoffentlich eine Beihilfe stellen werde. Man könne die diesbezüglichen Entschliessungen aber nicht abwarten, da von Herrn Damm heute ein bündiger Entschluß seitens der Stadt erwartet werde. Obgleich gewiß nicht leicht zu entbehren Geldausgaben geneigt, trete er doch voll für die Magistratsvorlage ein und bitte die Versammlung um einstimmige Annahme, um damit vor der Bürgerchaft zu zeigen, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt ist, wenn es gilt, die Lebensinteressen unseres schönen Grünberg zu fördern durch ein Werk, das schon der gegenwärtigen Generation, vor Allem aber den zukünftigen Geschlechtern zu dauerndem Segen gereichen soll. — Darauf hin wird ohne weitere Debatte die Vorlage einstimmig angenommen.

Demnächst steht die Kanalisierung des Krankenhauses auf der Tagesordnung, die im Princip bereits bewilligt worden ist. Die Vorlage erfordert einen Kostenaufwand von 7800 M., von denen schon 4000 M. genehmigt worden sind. Auf eine Anfrage des Stadtv. Benzell setzt Stadtbaurath Severin auseinander, daß durchaus ein weiter Kanal gelegt werden muß, um die Regen- und Thauwasser aufnehmen zu können. Dadurch würden auch die Brücken an der Franke'schen und Brettschneider'schen Gasse in Wegfall kommen können. Darauf wird die Vorlage angenommen.

Es folgt eine geheime Sitzung, wie denn eine solche auch bereits der öffentlichen Sitzung vorausgegangen war.

Der Fall Gario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

Was sich der Wald erzählt. Zur Zeit, als Leo Gario von seiner furchtlosen Excursion nach Nachen zurückkehrte, stand am Rande des nahen Gehölzes ein Jäger, die Flinte in der Hand, die Jagdtasche über die Schulter gehängt, den Hut mit dem königlichen Adler auf dem Kopf, und lugte über die blaß aufgrünenden Felder, auf welchen noch hier und da der verfallende Schnee lag. Zu seinen Füßen sah ein Schnurhund, der unruhig nach der Tasche seines Herrn schnupperte, die dieselbe ein eben erst erlegtes Wildbret barg, in welcher Beschäftigung er sich auch nicht stören ließ, als ein Wagen über die Chaussee hinrollte. Wohllich jedoch schlug Thras leise an, so daß der Jäger aufmerksam wurde und seinen Blick gleichfalls nach der Heerstraße wandte. Vorsichtig zog er sich in das Gehölz zurück, um hinter einem der hochstämmigen Bäume Deckung zu suchen. Von seinem Standpunkt aus bemerkte er dann, daß der Wagen hielt, ein Herr ausstieg und mit dem Kutscher abrechnete, worauf letzterer ohne seinen Koffer langsam in der Richtung nach der Stadt davonfuhr. Der Mann, welcher den Wagen verlassen hatte, blieb eine Weile wie unschlüssig auf der Chaussee stehen. Als das Fuhrwerk unsichtbar geworden war, schlug er einen Feldweg ein, der nach dem Walde führte, geradewegs nach der Stelle, wo der Jäger lauschend stand.

Der Hund hatte den Fremden nicht aus den Augen gelassen. Als sich dieser näherte, fing er leise grollend an zu knurren.

„Ruhig, Thras!“ gebot ihm der Waidmann. „Rusch dich! Wir wollen einmal sehen, wozu jener Spaziergänger seinen Weg nimmt, da wir doch nichts Besseres zu thun haben!“

Dieser beschleunigte allmählich seine Schritte, je näher er der Listere kam. Nachdem er sich vorsichtig nach allen Richtungen umgesehen hatte, trat er in den Wald ein.

Der Forstgehilfe Max — denn er war der Jäger, welcher ihn beobachtete — folgte ihm aus der Entfernung. Der Hund hatte des Fremden Spur aufgenommen, leitete seinen Herrn also sicher. So wanderten beide, Verfolger und Verfolgter, durch den schneetriefenden Wald.

Der Fremde schien sich nicht sogleich orientiren zu können, denn er bewegte sich in verschiedenen Zickzacklinien vorwärts; doch war es ersichtlich, daß er ein bestimmtes Ziel verfolgte. Schließlich erklomm er einen Gipfel und hielt dort spähend nach allen Seiten

Ausgang. Jetzt mußte er den gewünschten Weg gefunden haben, denn, wieder zu Thal steigend drang er nach der Richtung vor, wo vor einigen Tagen die Treibjagd stattgefunden hatte.

Am Hohlweg angekommen, wo man die Leiche Carlo's aufgefunden hatte, betrachtete er aufmerksam die Fußspuren, welche sich dem nassen, schneefreien Boden eingeprägt hatten.

Marx war nahe genug gekommen, um jede Bewegung des Mannes beobachten zu können. Er nahm wahr, daß jener wiederholt den Kopf schüttelte, die halbverwischten Fußspuren genau untersuchte, ja, sie sogar mit einem Centimetermaß aufnahm. Dann begann er rückwärts zu gehen, eine bestimmte Richtung jenseits des Hohlweges fest im Auge behaltend.

Widriglich hemmte er seinen Schritt. Er besand sich neben einer hochstämmigen Buche und betrachtete die Rinde des Baumes mit großer Aufmerksamkeit, wobei er um den Stamm herumging. Jetzt trat er hinter demselben wieder hervor, um dann beschleunigten Schrittes den Hohlweg hinunter nach der Richtung davonzuweichen, welche bei der Jagd das Groß der Treiber gekommen war.

Marx hatte allen diesen Vorgängen mit wachsendem Interesse zugehört. Raschen Schrittes ging er jetzt zu jenem Baum, welcher des Mannes Aufmerksamkeit in so auffälliger Weise in Anspruch genommen hatte. Dort fand er Rinde und Splint an einer Stelle über Manneshöhe zerschnitten, augenscheinlich mittels eines scharfen Messers zerschnitten. Das Holz des Baumes war ein wenig zersplittert; eine dunkle Stelle in der Tiefe zeigte die Spuren eines eingedrungenen Geschosses.

„Hier hat jemand eine verirrte Kugel aus dem Baume herausgeschossen!“ sprach der Forstgehilfe für sich. „Wer kann das gewesen sein? Den Menschen da vor mir scheint die Kugelschere auch zu interessieren. Vor allem wollen wir den unheimlichen Kauz nicht aus den Augen lassen. Such, Thyra, such!“ wandte er sich an den Hund, der schwanzwedelnd und leise knurrend die Spur wieder aufnahm.

Durch den Hohlweg schreitend, bemerkte der Forstgehilfe dort ganz frische Fußspuren, zum Theil von zierlich geformten Sohlen, welche also einem Forstmann nicht gehören konnten, sondern nur Herren aus der Stadt.

„Sollte hier nochmals die Gerichtscommission gewesen sein?“ fragte sich Marx im Vorüberstreifen. „Ich habe nichts davon erfahren. Aber irgend etwas muß im Bunde liegen, das lasse ich mir nicht nehmen!“

Nach ungefähr zweihundert Schritten stand der Hund. Marx besand sich vor einem Sumpfe, der von dem herabgefloßenen Schneewasser in einen seichten Teich verwandelt war. Jenseits des Morastes erhob sich ein kurzes Gesträup, und mitten darin stand ein alter Weidenbaum, der seine kahlen Aeste melancholisch gen Himmel streckte.

Hinter demselben sah der Forstgehilfe den Fremden auftauchen. Sich in seiner ganzen respectablen Länge ausbreitend, bemähte er sich, in den offenbar hohlen Baumstamm hineinzusehen. Mit dieser Unternehmung nicht zufrieden, sagte er mit der Rechten tief in die Öffnung hinein. Dort mußte er sich wohl von dem Vorhandensein irgend eines Gegenstandes überzeugt haben, denn er raffte nasse Erde und welkes Laub zusammen und warf es in die Öffnung. Dann stampfte er durch das Schneewasser und schlug quer durch den Forst den Weg nach Waals ein.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die internationale Ausstellung zu Antwerpen ist am Sonnabend durch König Leopold eröffnet worden.

— Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Dromberg, welche für das Jahr 1895 geplant ist, darf nunmehr als gesichert betrachtet werden. Es sind bereits 70 000 M. als Garantiefonds gezeichnet.

— Die Trockenlegung des Zuidersee's. Die von der holländischen Regierung eingesetzte Commission, welche unter dem Vorsitze des Ministers Vely das Project der Trockenlegung des Zuidersee's beriet, hat ihre Arbeiten beendet. Von den 26 Mitgliedern der Commission sind 21 für die Trockenlegung des Sees und für Errichtung eines Dammes von Nord-Holland bis nach Friesland. Die Kosten werden auf 189 Millionen Gulden veranschlagt, oder auf 315 Millionen mit Zinsschulden; darin sind die Kosten für die Verteidigungsmassregeln und für die Schadloshaltung der Fischer des Zuidersee's mit einbegriffen. Die Commission empfiehlt einstimmig, die Arbeiten durch den Staat ausführen zu lassen. Durch die Trockenlegung des Sees werden 190 000 Hektar Boden im Werthe von 326 Millionen Gulden gewonnen.

— Rudolph Herzog †. Am Himmelfahrtstage starb in Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, 79 Jahre alt, Herr Rudolph Herzog, der Chef der großen Berliner Manufacturwarenfirma. Trotz seines hohen Alters war der Verstorbene bis in die letzten Tage seines Lebens unermüdet thätig. Er zeichnete sich durch eine hohe Intelligenz und große Energie aus, und diesen Eigenschaften verdankt das von ihm geleitete Geschäft seinen außerordentlichen Aufschwung. Er hinterläßt einen Sohn und drei Töchter, soll aber testamentarisch verfügt haben, daß das Geschäft nach seinem Tode aufgelöst wird. — Der Antisemitismus verliert in Rudolph Herzog eine sehr wesentliche Stütze, nicht nur in finanzieller, sondern auch in moralischer Beziehung.

— Zwei neue Wechsel des Grafen Talleyrand über 50 000 Frsch. sind aufgetaucht. Seine Mutter,

die Prinzessin von Sagan, soll die Absicht haben, Lebaudy vollständig zu entschädigen unter der Bedingung, daß ihr Sohn für geisteskrank erklärt und in eine Heilanstalt gebracht werde, sowie daß er alle Rechte auf das Majorat an seinen jüngeren Bruder abtrete.

190. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 4. Mai 1894. (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 94254.
Gewinn à 15 000 M. 69696.
Gewinn à 10 000 M. 212603.
Gewinne à 5000 M. 14121 83552 156727.
Gewinne à 3000 M. 2502 12762 19021 24544 27409 44193 47642
53718 57733 84987 98001 102663 115049 123081 124832 128342 128475
129924 141096 142330 145552 150873 157521 163649 165267 166206
176553 177173 177991 180294 184325 215033 216212 218723.
Gewinne à 1500 M. 11043 12162 12808 19856 29217 40823 41190
44806 45708 49391 52005 52937 67146 68862 69810 70916 91131 102087
109124 117772 119551 124329 124763 125133 125447 125545 126328
129679 141000 167843 174811 178997 188574 191742 193911 194307
204043 213400 214313 216806.
Gewinne à 500 M. 5366 5404 14015 22710 29176 45051 53942
54636 61803 63147 70421 71196 72277 72428 75666 79779 82564 85478
87156 87984 92291 97443 100560 102286 103386 103480 107045 109712
112443 115178 125375 127556 134606 136468 136824 144188 144870
152813 155493 155714 157175 162410 163443 169671 184982 191441
193282 206915 210035 210112 217744 217883.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 119662.
Gewinn à 15 000 M. 10974.
Gewinn à 10 000 M. 45558 66558.
Gewinne à 5000 M. 23126 32691 65407 126230 210712.
Gewinne à 3000 M. 5105 24686 32890 34714 37652 52853 53559
62492 64663 67001 67524 72936 83694 83905 87393 104955 118201
120229 123648 124222 126536 128628 129436 131961 135262 150248
150341 151594 163063 164529 174068 176693 182687 189338 190501
203232 203499 220874 224144.
Gewinne à 1500 M. 3880 7247 7495 8021 19858 28056 31135 44835
45993 48903 55134 61386 70124 72657 83021 84105 92157 93221 96141
103785 112297 112989 116239 137043 138375 156551 165062 165388
171316 176920 177005 178042 189716 190086 193771 194981 200347
204388 207249 208066 210119 212843 214238 215129.
Gewinne à 500 M. 11017 14515 15781 17396 18944 20860 33544
42909 45055 52558 52803 66563 67937 68724 89593 89929 91851 93111
97530 98477 104857 108172 109958 114216 116520 120268 126105 139568
140167 142726 149764 152301 153345 169153 170323 171042 176946
179374 195545 197732 201578 210741 210873.

Gezogen am 5. Mai 1894.

Gewinne à 30 000 M. 10975 192297.
Gewinn à 10 000 M. 121013.
Gewinne à 5000 M. 9424 160901 200419 205703 219034.
Gewinne à 3000 M. 1367 2976 17073 41371 42331 42988 45815
57442 60961 68201 70434 76563 88926 91300 98319 110001 122023
132441 132862 146503 153777 170300 170809 181854 199503 202854
215305.
Gewinne à 1500 M. 4583 28063 29951 44000 44928 49288 49583
50378 56490 68725 79444 82126 96814 100371 102018 107479 107660
110918 111565 112803 115322 115828 137168 152324 154812 156603
157218 161813 169518 186743 189048 200186 209823 211054 216566
225005.
Gewinne à 500 M. 1441 19635 29716 31518 36279 45550 52896
53189 56525 69266 81826 94451 102729 112589 115093 115080 118672
122807 125833 131852 133206 141573 143942 147761 149224 152280
152988 160499 164081 170767 178513 182926 184360 185745 193853
199957 210651 212505 224006 224271.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß für den ersten Pfingstfeiertag, das ist am Sonntag, den 13. Mai d. Z.,

- der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch, Wurst und mit Vorlostartikeln von 5 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags,
- der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein von 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags und
- der Handel mit Milch von 5 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags sowie von 7 bis 8 Uhr Abends

gestattet ist.

Grünberg, den 6. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Holzmarktstraße, von der Zöllner- bis zur Breslauerstraße, sowie die Wasserleitung der Breslauer-Nieder-Zöllner- und Polnischkeiserstraße sind für Dienstag, den 8. Mai d. Z. gesperrt.

Grünberg, den 7. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Gr. Fabrikstraße ist aufgehoben.

Grünberg, den 4. Mai 1894.

Die Wegpolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Schmiede- u. Stellmacher-Arbeiten zur Erneuerung des Spritzenwagens der Gemeinde Drentau sollen d. 14. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, am Spritzenbaue öffentl. an den Mindestfordernden vergeben werden. Drentau, d. 7. Mai 1894. Der Gem.-Vorst.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 9. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in Lausitz im Rühiger'schen Gasthof, als Auktions-local

1 Arbeitswagen mit eis. Achsen,

1 Brückenwaage

meistbietend versteigert werden.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Für veraltete Krampfadernfußgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden wende man sich brieflich vertrauensvoll an Apotheker F. Jekel, Breslau, Reudorfstr. 3. 24-jährige Praxis, billigt, schmerzlose Heilung schriftlich garantiert.

Brettwaaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Ober gelegenen Dampfschneidemühle zu Kleinitz im Kreise Grünberg i. Schlesien:

810 laufende Meter	8 cm starke kiserne Bohlen
990	6,5
2060	5,2
7320	4
7290	3,2
60510	2,6
82900	2
1200	2,6
2900	1,3 2. u. 2,6
700	4,5
500	5
300	6,5
100	7,5

(sämtlich vom Einschnitt pro 1893/94) öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte Waare — mit Ausschluß der Ausschussbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnhöfe sind: Zöllner, Grünberg, Neusalza, D., Nittritz.

Kleinitz a. L., den 27. April 1894.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Eine Wirthschaft, 6000 Thaler,

19 Morg. groß, sofort oder nach der Ernte zu verpachten. Emil Wagner, Budow per Langheinersdorf.

Wohnhaus

in Guben, 2 Stbd., neuerbaut, mit gr. Stallungen, Remise, gr. Obst- u. Gemüsegarten, preiswerth zu verkaufen. Näheres F. Rudolf, Guben, Crossenerstr. 26, p.

1 Bretterverschlag, 1 Schmiedebelastbalg, 1 großer eiserner Wiegestuhl, passend für alte Leute, 1 Wäschekorb, 1 Kutsche, 4 neue Rohrstäbe, getragene Herren-Kleidungsstücke sehr billig zu verk. Berlinerstr. 17, Hof.

Gras vorm Augustberg zu verpachten Holzmarktstr. 17.

Gras zu verpachten Holzmarktstr. 17.

Treber bleibt ab Michaelis.

Ein Dalmatiner Hund, 3/4 Jahr, schön gezeichnet und treu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

7500 Mark werden auf ein diesiges Hausgrundstück zum 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter Chiffre V. R. 302 an die Expedition d. Blattes zu richten.

Hypothek, zu 4 oder 4 1/2 % werden auf ein diesiges Fabrikgrundstück mit noch and. en Nebengeschäften zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Gebäude-Feuerversicherung über 31,000 M. Gesf. Offerten unt. V. O. 300 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung

der dem Zimmermann Wilhelm Keller und dessen Ehefrau Bertha Keller geb. Hentschel zu Kl. Heinersdorf gehörigen Grundstücke Blatt Nr. 199, 494 und 541 Kl. Heinersdorf.

Größe: 0,27,80 Hectar bezw. 0,11,80 Hectar bezw. 0,7,70 Hectar.

Reinertrag: 1,47 M. bezw. 0,66 M.

Nutzungswert: 45 M.

Bietungstermin:

den 4. Juli 1894,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 4. Juli 1894,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 4. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Lager von:

trock. Brettern u. Bohlen

aller Dimensionen,

Rüststangen, Birken und

Pappeln für Stellmacher.

Anfertigung von:

Zaun-, Spalier- u. Dachlatten, Balken,

Rantheilern nach Maß.

Dampfschneidemühle Rädnitz a. O.

Wilhelm Huhn.

Frische Holzohle

hat wieder abzugeben

Lättnitz. C. Kleber, Holzhändler.

Schornsteinziegel

in vorzüglicher Beschaffenheit, 9 cm stark, fertigt und erbittet Aufträge

R. Holzmann's Dampfziegelei.

Ein Pferd,

6 Jahre alt,

verkauft Paul Jacob.

Ein gr., schwarzer Hund zugelaufen.

Abzugeben bei W. Müller, Lessenerstr. 44.

Druck u. Verlag von W. Neumann, Grünberg.